

# unseren Freunden

**EXTRA**

Mitteilungen für die Freunde des Förderkreises  
»Die Schwestern Maria«  
Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.  
Pforzheimer Straße 134a · 76275 Ettlingen

*Liebe Freunde unserer Heimkinder  
in Asien und Lateinamerika,  
in der Weihnachtszeit gelten unsere Gedanken und  
Gaben insbesondere den Armen und Schwachen. So  
manches schwere Schicksal, etwa durch Krankheit  
oder Unfall, erfüllt uns mit Mitgefühl, doch ändern  
können wir es oft nicht.*

*Anders ist es mit der Armut. Wir haben es in der Hand,  
dieses Leid in der Welt zu mindern. Schon mit einer  
Gabe kann man vieles erreichen und in mutlose  
Kindergesichter ein hoffnungsvolles Lächeln zaubern.*

Ungewollt sein,  
ungeliebt sein,  
niemand kümmert sich,  
vergessen für jedermann.

Für mich ist dies ein größerer Hunger,  
eine größere Armut, als sie der Mensch erlebt,  
der nichts zu essen hat.

*So hat es der Gründer unserer Kongregation, Pater  
Aloysius Schwartz (†) formuliert. Wer wie er viele  
Jahrzehnte die Auswüchse der Armut miterleben  
musste, kann dies beurteilen.*

*Doch er ist nicht beim Reden und Schreiben stehen  
geblieben. Er hat angepackt, hat den armen und hilf-  
losen Menschen Perspektiven geboten, sich ihrer an-  
genommen und so die Armenfürsorge der Schwestern  
Maria begründet. Dieser Geist der praktischen  
Nächstenliebe an den armen Menschen der Welt bringt  
uns zusammen: Uns Marienschwestern, die engagierten*



Schuhputzer in Guatemala: Wer den ganzen Tag auf den  
Straßen und Plätzen nach Kunden sucht, kann höchstens am  
Abend regelmäßig zur Schule gehen.



Diese Mädchen aus der Villa de las Niñas Chalco (Mexiko) haben es geschafft. Glücklich und auch ein wenig stolz feiern sie ihren Abschluss der Highschool.

*Lehrer und Mitarbeiter in unseren Heimstätten und die treuen Freunde in Übersee, die mit ihren Gaben diesen Dienst erst möglich machen. Gemeinsam arbeiten wir an einem großen Auftrag, wir sagen der Armut den Kampf an.*

*In diesen Tagen entlassen wir wieder Hunderte von Abgängern in ihr Leben nach der Schule. Es ist ein Freudenfest, denn die vormals chancenlosen Jungen und Mädchen haben jetzt die Möglichkeit auf ein Leben ohne Armut. Dazu müssen sie jetzt die Initiative ergreifen und die erlernten Fähigkeiten aus der Schule und den Lehrwerkstätten anwenden. Die vermittelten christlichen Werte sind ihnen dabei eine Hilfe, sich nicht in der großen weiten Welt zu verlieren.*

*Beim Übergang ins Berufsleben können wir ihnen noch mit Rat und Tat zur Seite stehen, bei Mietverträgen bürden oder Transportgeld für Vorstellungsgespräche bereitstellen. Doch dann müssen sie selbst klarkommen. Dass dies gelingt, beweisen immer wieder die Treffen der ehemaligen Schützlinge. Die „Alumni“ haben sich mittlerweile zu regionalen Gruppen zusammengeschlossen und helfen uns nicht nur durch*

*Spenden. Sie geben unseren derzeitigen Schützlingen auch Tipps und Empfehlungen für ihr Leben nach unserer Schule. Sogar Jobbörsen gibt es mittlerweile, wo offene Stellen unter den Ehemaligen angeboten und vermittelt werden.*

*Das Wort „Advent“ leitet sich vom lateinischen „adventus“ ab und lässt sich mit „Ankunft“ übersetzen. Darum geht es auch bei unseren Schützlingen: Sie sollen in einem neuen Leben ankommen, in einem Leben ohne Armut.*

*Vielen Dank, dass Sie treu an unserer Seite stehen. Sie sorgen mit Ihren Gaben dafür, dass unsere Schützlinge den richtigen Weg einschlagen können und in einer neuen Zeit ankommen.*

*Allen Freunden unserer Heimkinder wünsche ich eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit und Gottes Geleit im neuen Jahr.*

*Herzlichst, Ihre*

*Schwester Maria Cho*

*Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«*

## Hochwertige Ausbildung für beste Chancen im Beruf

Seit rund einem Jahr ist das neue Gebäude in der *Boystown Adlas* in Betrieb. Endlich haben die Lehrer und Schüler auf den Philippinen mehr Platz für den Unterricht und die notwendige Technik. Der Neubau hat vier Stockwerke: Im Erdgeschoss sind die Autowerkstatt und ein Maschinenpark untergebracht. Hier erhalten die Schüler der 9. bis 12. Klasse den praktischen Unterricht in Automechanik und den verschiedenen Arten der Metallbearbeitung. Im ersten und zweiten Stock befinden sich mehrere Computerräume. Dort erlernen die Schüler sowohl die Bedienung der Software, also von Programmen etwa zum Schreiben, für Berechnungen und zur Bildbearbeitung, als auch den Umgang mit dem Computer an sich, der sogenannten Hardware. Daneben befinden sich die Räume für den Technikunterricht, beispielsweise für Mechatronik, technisches Zeichnen oder Grafikdesign. Im dritten Stock des Neubaus ist eine neue Schulaula und im vierten Stock sind die Büros der Schulleitung untergebracht.

Alle Unterrichtszimmer sind mit moderner Technik ausgerüstet, denn nur so können sich die Jugendlichen das aktuelle Wissen aneignen, das ihre künftigen Arbeitgeber von ihnen verlangen. So sind in der *Boystown Adlas* jetzt auch zwei spezielle CNC-Fräsmaschinen im Einsatz, die es sonst nirgends in den Schulen der Gegend gibt. Auf diesen lernen die zukünftigen Facharbeiter eine hochmoderne Arbeitstechnik kennen, mit der in den fortschrittlichen Fabriken des Landes bereits gearbeitet wird.

Das neue Gebäude und seine Ausstattung mit Geräten und Maschinen hat viel Geld gekostet. Ohne die Zuwendungen der Spender wäre es nicht möglich, den Buben einen qualitativ so hochwertigen Unterricht zu geben.



Deshalb herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Neubaus beigetragen haben!

Dass das Geld gut angelegt ist, zeigt eine ganz besondere Auszeichnung, welche die *Boystown Adlas* bekommen hat: den *Excellence in Educational Transformation Award 2016*. Es ist ein Preis, der an öffentliche oder private Schulen vergeben wird, die besonders innovative Formen des Unterrichts anwenden. Die Jury überzeugte am Konzept der Marienschwestern vor allem der flexible Übergang ins spätere Berufsleben, also der sehr praktisch orientierte Unterricht im letzten Schuljahr. Wie gut der Unterricht ist, zeigt sich auch an den Absolventen: Rund 90 Prozent, also neun von zehn Jungen, finden

direkt nach dem Abschluss eine feste Anstellung. Das ist eine fantastische Zahl, die belegt, dass die Jungen nach ihrer Ausbildung zu den besten Bewerbern auf dem Arbeitsmarkt gehören. Was für eine wundervolle Fügung, wenn man bedenkt, dass sie aus den ärmsten Familien des Landes kommen.

Der verliehene Preis ist mit 300.000 philippinischen Pesos dotiert, das sind rund 5.700 Euro. Das Preisgeld ist den Schwestern sehr willkommen, müssen doch auch künftig neue Schulbücher und weitere Lehrmittel angeschafft werden. Bitte helfen auch Sie weiterhin mit Ihrer Spende die hohe Qualität der Ausbildung zu sichern und den rund 20.000 Mädchen und Buben auf den Philippinen, in Guatemala, Honduras, Mexiko und Brasilien die Chance auf eine bessere Zukunft zu geben.



### Glückwunsch zum bestandenen Abitur

Vor fünf Jahren wurde unsere Heimstatt in Honduras eröffnet, jetzt haben 51 der Schülerinnen des ersten Jahrgangs ihr Abitur bestanden! Zwei Jahre zuvor hatten bereits 28 Mädchen nach der mittleren Reife die Schule beendet. Damit haben alle 79 Kinder des ersten Jahrgangs einen hochwertigen Schulabschluss! *Viele unserer Absolventinnen möchten Lehrerin werden, andere Sekretärin, Anwältin, Ingenieurin, Ärztin oder Krankenschwester. Und einige wünschen sich ein Leben im Dienste der Nächstenliebe. Sie bereiten sich darauf vor, unserer Kongregation beizutreten, das freut mich ganz besonders,* erzählt Schwester Tess. Im November 2016 waren es 181 Mädchen, die ihr Zeugnis der Mittelschule freudig in Empfang nehmen konnten. Wie viele von ihnen den Weg zum Abitur gehen wollen, stellt sich in den nächsten Wochen heraus.

Mittlerweile sind alle Gebäude fertiggestellt, die Heimstatt in Tegucigalpa kann jetzt rund 800 Mädchen Obdach und eine Ausbildung geben. In den letzten zwei Schuljahren stehen viele technische und naturwissenschaftliche Fächer auf dem Stundenplan. Die Arbeit mit dem Mikroskop ist für die Mädchen ebenso lehrreich wie spannend, im Sprachlabor trainieren sie die korrekte Aussprache der englischen Vokabeln und im Computerraum lernen sie den Umgang mit verschiedenen Programmen, die aus der heutigen Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken sind. Wie überall bei den Marienschwestern werden auch hier nur Kinder aufgenommen, die aus armen Familien stammen. In Honduras gibt es davon leider sehr viele, insbesondere in den ländlichen Gebieten. Wer als Kleinbauer oder in einer der vielen Plantagen (z.B. für Kaffee oder Ananas) arbeitet, verdient meist nicht mehr als 40 Lempira am Tag, das sind weniger als zwei Euro. Zur Erntezeit müssen auch die Kinder mithelfen. Statt morgens zur Schule zu gehen, machen sie sich auf den Weg zu den Plantagen. Die Schwestern reisen weit übers Land, um die Schützlinge in ihren oft abgelegenen Behausungen zu besuchen. Viele Dörfer oder Hütten sind nur auf unbefestigten Straßen zu erreichen, andere ausschließ-



lich mit dem Pferd oder zu Fuß. Doch die Besuche sind wichtig, denn im persönlichen Gespräch zeigt sich schnell, ob ein Kind reif genug ist für die weiterführende Schule.

Wenn die Mädchen ihre Ausbildung in Tegucigalpa beginnen, sind sie zwischen 13 und 15 Jahre alt. Der Tagesablauf ist klar strukturiert: Um 7 Uhr gibt es Frühstück, um 8 Uhr beginnt der Unterricht. Er dauert bis 11:50 Uhr, um 12 Uhr geht es zum Mittagessen. Nach einer kurzen Pause startet um 13 Uhr der Nachmittagsunterricht, der bis 16:30 Uhr dauert. Anschließend haben die Mädchen etwas Zeit, um zu lesen, zu spielen oder Sport zu treiben. Ab 18.00 Uhr steht das Abendessen auf dem Programm. Ein strammer Terminplan, der von den Kindern Fleiß und Disziplin erfordert, ihnen aber auch Sicherheit und Halt gibt.

Und am Ende der Mühe steht die Belohnung: das bestandene Abitur. Herzlichen Glückwunsch an die 51 Abiturientinnen aus Tegucigalpa, denen jetzt alle beruflichen Möglichkeiten offen stehen! Und einen großen Dank an alle Unterstützer, die es mit ihren Gaben möglich machen, den Kindern in Honduras eine so außergewöhnliche Perspektive zu eröffnen.

## Ich danke Gott, dass ich hier sein darf

Seit April 2016 geht der 13-jährige Herlito in der *Boystown Adlas* zur Schule. In Armut aufgewachsen, lässt er uns daran Anteil nehmen, wie es ihm bisher erging.

*Auf einer einsamen Insel bin ich geboren und aufgewachsen. Ich heiße Herlito D. Cabantugan, bin 13 Jahre alt und habe noch eine Schwester. Meine Mutter hat uns verlassen als ich sieben war und so muss mein Vater alleine für uns sorgen. Er arbeitet auf unserer kleinen Farm und ist oft von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf den Feldern unterwegs. Es war anfangs eine schwere Zeit für uns drei, oft habe ich geweint und große Angst vor dem nächsten Tag gehabt. Aber mein Vater liebt uns wirklich sehr und ist uns ein fleißiges Vorbild.*

*So lange ich denken kann, gingen wir meinem Vater zur Hand. Wir pflanzten gemeinsam Cashew-Nussbaum-Setzlinge, bauten Gemüse an oder trugen Bambusrohre auf den Markt. Ich war noch keine sechs Jahre alt, als ich Holz sammeln musste, um Holzkohle zu machen.*

*Mit acht durfte ich dann selbst beim Abbrennen mithelfen. Manchmal mussten wir eine ganze Woche lang nach dem Brand schauen, bevor wir die Holzkohle in Säcke packen konnten. Etwa 90 Minuten benötigten wir für den Weg bergab bis zum kleinen Hafen, dann noch einmal eine Stunde in einem Boot, bis wir in San José auf dem Markt waren.*

*Auch wenn wir eine kleine Farm haben, hatten wir oft nicht genug zu essen. Manchmal ging ich in die Schule und hatte nichts zu essen und auch keine Hefte oder Stifte dabei. Wir konnten es uns nicht leisten. Auf dem Weg zur Schule klaute ich ein paar Datteln vom Tamarindenbaum des Ortvorstehers. Meine Noten in der Schule waren schlecht, denn ich war nicht regelmäßig anwesend und mit quälendem Hunger konnte ich mich auch nicht richtig konzentrieren.*



*Aus Freundlichkeit und Güte haben mich die Schwestern trotzdem interviewt und mir die große Chance auf eine Ausbildung bei ihnen gegeben. Und dann war es endlich so weit. Am 5. April 2016 verabschiedete ich mich von meinem Vater und meiner Schwester, bestieg das Boot und machte mich auf den Weg in die *Boystown Adlas*.*

*Die ersten Tage waren mit Heimweh erfüllt. Alles war neu, auch die Kleidung, das regelmäßige Essen, das eigene Bett und die liebevolle Fürsorge durch meine Mutter-Schwester. Ein älterer Schüler gab mir Nachhilfe und nach ein paar anstrengenden Wochen konnte ich dem normalen Unterricht recht gut folgen.*

*Mittlerweile denke ich, dass es kein größeres Geschenk gibt, als in dieser Schule lernen zu dürfen und damit meinem Vater nicht mehr finanziell zur Last zu fallen. Ich verspreche, den Schwestern und Lehrern zu gehorchen, fleißig zu sein und mich anzustrengen. Später möchte ich selber einmal Lehrer sein. Ich danke Gott, dass ich hier sein darf und allen Schwestern, die mir auf meinem Weg helfen.*

### Strahlende Gesichter beim Family Day

Der erste Sonntag im September ist auf den Philippinen und in Guatemala etwas ganz Besonderes: Am Family Day (übersetzt Besuchstag) dürfen Eltern, Geschwister und Großeltern die Kinder bei den Schwestern besuchen. Es ist ein großes Fest, an dem es viel zu erzählen gibt! Die Familien treffen sich in den Schulhallen oder auf den Sportplätzen, essen zusammen, hören Musik, spielen, reden, lachen und weinen miteinander. Alle sind fröhlich und traurig zugleich, gilt es doch das Wiedersehen zu feiern und das Vermissten während des Jahres zu bedauern.



Für die Schüler im ersten Jahr ist der Besuch der Familie ganz besonders wichtig. So bringt Mary Ann Tabon aus der Provinz Villareal am Besuchstag ihr Baby mit, damit der große Bruder Edrin aus der 7. Klasse den neuen Erdenbürger zum ersten Mal treffen

kann (Foto oben). Trotz der langen und beschwerlichen Reise wollte die Mutter ihren Sohn besuchen und ihm zeigen, dass sie an ihn denkt und ihn vermisst. Auch sein Klassenkamerad Christian Benedict strahlte am Besuchstag vor Glück und Freude (Foto rechts oben). Seine Eltern Juna und Junely Jarana hatten die Reise aus der Provinz Sinuagan auf sich genommen, obwohl sie sich das Fahrtgeld im wahrsten Sinne des Wortes vom Munde absparen mussten.

Doch nicht nur für die Kinder, auch für die Eltern ist der Family Day ein außergewöhnlicher Tag. Rosita Sedigo hatte Tränen in den Augen, als sie ihren Sohn Andrian in die Arme schließen konnte (Foto rechts unten). Sie ist so stolz auf ihn, er geht in die 11. Klasse und ist ein guter Schüler. Ihr bedeutet es sehr viel, dass ihr Sohn bei den Marienschwestern leben darf, und doch wünscht sie sich, ihn öfter sehen zu können – was aufgrund der großen Entfernung leider nicht möglich ist.



Einige Kinder bleiben an diesem Tag jedoch ohne Besuch. Eltern oder Verwandte sind krank, können sich die Kosten für die Fahrt nicht leisten oder die Schützlinge haben niemanden mehr. Damit der Kummer nicht zu groß wird, nehmen sich die Schwestern dieser Kinder besonders an. Sie kochen für sie oder sorgen dafür, dass sie gemeinsam mit einer anderen Familie den Tag feiern können. Und so war der Family Day auch in diesem Jahr wieder ein schöner, friedvoller und emotional berührender Tag, den alle noch lange in Erinnerung behalten werden.

Obwohl der Besuchstag für die Schwestern viel zusätzliche Arbeit bedeutet, liegt er ihnen doch sehr am Herzen. *Für die Eltern ist es enorm wichtig, dass sie wenigstens einmal im Jahr ihre Kinder besuchen und gemeinsam mit ihnen einen schönen Tag verbringen können. Einige müssen dafür ihr letztes Geld ausgeben, das macht mich traurig, erzählt Schwester Tess. Mir tut es weh, wenn ich andere leiden sehe, und das Schicksal vieler unserer Kinder ist herzerreißend. Aber ich bin auch froh, dass wir ihnen helfen können.*

Am Besuchstag aber überwiegt bei ihr ebenso wie bei den Schülern und ihren Familien die Freude – auch auf den Family Day im nächsten Jahr.



## Mitarbeiter stellen sich vor

Seit mehr als drei Jahren leitet Herr Diego Carrasco die Geschäftsstelle des Ettlinger Vereins. Als gelernter Buchhalter liegen ihm Zahlen sehr am Herzen und so führt er die Buchhaltung und ist zudem Ansprechpartner für die externen Prüfer. Herr Carrasco beantwortet auch gerne Ihre Fragen zu den Aufgaben des Vereins und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Vererben und Erben.



Im letzten Jahr besuchte er die vier Heimstätten auf den Philippinen und konnte sich persönlich von den Projekten der Schwestern überzeugen.

Wenn Sie Fragen haben, zögern Sie nicht und rufen Sie an oder schreiben Sie ihm: Herr Carrasco ist telefonisch unter der 07243/13377, per E-mail unter carrasco@schwwesternmaria.de oder per Brief in der Pforzheimer Straße 134a in 76275 Ettlingen zu erreichen.

## Mit dem Nachlass Gutes bewirken

Dankbarkeit ist eine christliche Tugend und prägt den Charakter. Schon früh lernen die Kinder bei den Schwestern, die eigenen Vorstellungen und Taten danach auszurichten. Deshalb ist es selbstverständlich, im täglichen Gebet den Menschen zu danken, deren Spenden das Obdach und die Ausbildung ermöglichen.

Doch es sind nicht nur Spenden – immer wieder erreichen den Förderverein auch Vermächtnisse oder Erbschaften, die zugunsten der Kinder eingesetzt werden. Es liegt in der Natur der Sache, dass man den Wohltätern dafür nicht mehr persönlich danken kann. Im Namen aller Kinder danken wir all jenen, die sich entscheiden, einen Teil ihres materiellen Besitzes den Kindern zukommen zu lassen. Wer in seinem letzten Willen die Schwestern Maria berücksichtigt, kann sicher sein, damit etwas wirklich Nachhaltiges zu bewirken.

## Aus der Post, die uns erreicht



*Gerne unterstütze ich Ihre Arbeit an den benachteiligten Kindern. Jedes Kind soll merken: Ich bin wichtig, erfahre Zuwendung. Ganz besonders freut mich an Ihrer selbsternannten Aufgabe, Ihren Kindern von der Liebe Gottes weiterzusagen und diese vorzuleben. Neben der Speise und Pflege des Körpers ist die Betreuung der Seele wichtig. Das geschieht durch und mit dem Wort Gottes. Dankbarkeit und Freude am Leben sind wichtige und hilfreiche Begleiter für uns alle. Beides hilft, das Leben zu meistern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Gottes Segen!*

*Elisabeth Taetow*

*Vielen Dank für die Zusendung des Jahresberichtes. Es ist unglaublich, was die Schwestern und ihre Helfer in so vielen Ländern alles leisten. Ich habe eben das Buch des „widerspenstigen Heiligen“ fertig gelesen. Trotz allem Widerstand durch Regenten von Kirche und Welt ist er seinen Weg gegangen; zu helfen und aufzubauen. Es ist eigentlich unfassbar, dass er die Welt so früh verlassen musste und erst noch durch diese schwere Krankheit ALS.*

*Rita Bulyheschar*

*Eine langjährige Freundin fragte ich etwa 1985, was ich ihr zum Geburtstag schenken könnte. Ihre Antwort war nichts, ich habe doch alles. Wenn Du aber doch etwas schenken möchtest, so mache doch eine Spende an die Schwestern Maria! Das tat ich dann auch. Obwohl ich von den Schwestern bis dahin noch nie etwas gehört hatte.*

*Diese einmalige Spende war der Beginn von nunmehr 30 Jahren regelmäßigen Spenden an Sie. Dies wurde mir unlängst durch eine Ihrer Aussendungen bewusst. Ich gehöre finanziell nicht zu den unteren Einkommensgruppen, so dass ich durch die Spenden nicht an anderer Stelle etwas entbehren muss. Abgesehen von dieser rein finanziellen Betrachtung: Man muss es auch innerlich bejahen und wollen – etwas abzugeben und zurückzugeben von dem, was einem selber an Gutem einfach zugefallen ist. Dabei wird es auch die nächsten Jahre bleiben – meiner auch geistigen Verbundenheit mit den Schwestern Maria.*

*Norbert Woest*



Merry Christmas, Feliz Navidad, 메리크리스마스  
 oder Feliz Natal: Frohe Weihnachten wünschen Ihnen  
 die Mädchen und Jungen aus den Heimstätten der

Marienschwestern in Asien und Lateinamerika. Auf  
 dem Foto grüßen Sie stellvertretend einige Mädchen  
 der Heimstätte Biga von den Philippinen.

## Unsere(n) Freunden

Nr. 162 · 35. Jahrgang · Dezember 2016

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut  
 der »Marienschwestern« nahestehen, herausgegeben  
 vom Förderkreis für »Die Schwestern Maria« in 76275 Ettlingen.

Für Inhalt und Herstellung verantwortlich:  
 Büro Prochazka GmbH, Schleinkoferstraße 16, 76275 Ettlingen  
 im Auftrag von Schwester Maria Cho in Silang.  
 Druck: Büro Prochazka, 76275 Ettlingen  
 unter Verwendung von chlorfrei gebleichtem Papier.

Bezugsentgelt: 1,50 €. Ständigen Freunden des Förderkreises geht  
 die Quartalsschrift unberechnet zu; das Entgelt ist in Ihrem Förder-  
 beitrags enthalten. Ein Zahlformular ist beigefügt. Sie können es  
 bei allen Banken, Sparkassen und bei der Post verwenden, falls  
 Sie etwas geben möchten. Ihre Spende verpflichtet Sie zu nichts.



## »Die Schwestern Maria«

Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.  
 Pforzheimer Straße 134a · 76275 Ettlingen ·  
 Telefon 0 72 43 / 1 33 77 · Fax 0 72 43 / 7 80 13  
[www.schwwesternmaria.de](http://www.schwwesternmaria.de) · [info@schwwesternmaria.de](mailto:info@schwwesternmaria.de)

Der Förderkreis ist seiner mildtätigen Zielsetzung wegen als  
 förderungswürdig anerkannt, zuletzt laut Freistellungsbescheid  
 des Finanzamtes Ettlingen vom 22. Juni 2015. Wir führen das  
 Prüfsiegel des DZI, das uns Spendern empfiehlt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Slum-  
 Kinder in den Heimen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala,  
 Honduras und Brasilien – sowie für Kranke und andere Bedürftige.  
 Spendenkonto:  
 Postbank, Essen (BLZ 360 100 43), Konto-Nr. 4 444 444 31  
 IBAN: DE38 3601 0043 0444 4444 31 · BIC: PBNKDEFF